Korrespondenzen.

Ueber Metastasenbildung beim Mäusekrebs vom Jensenschen Typus.

Von Dr. M. Haaland, zurzeit in Marburg.

Durch eine Notiz des Herrn Baeslack in dieser Wochenschrift vom 15. Juni 1905 über Befund von Metastasen bei Jensenschem Mäusekrebs sehe ich mich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß diese Metastasen schon im Anfang Januar d. J. von Herrn Borrel und mir (Borrel et Haaland: Tumeurs de la souris; Comptes rendus de la Société de Biologie, 7. Januar 1905), und ausführlich von mir in „Annales de l'Institut Pasteur" mars 1905 (Haaland: Les tumeurs de la souris) beschrieben sind. Der letzten Arbeit sind Photographien und Zeichnungen, nicht nur von Metastasen in den Lungen, sondern auch von solchen in der Vena cava und frei im Lumen des Herzens beigegeben; auch Metastasen im Pancreas sind da besprochen. Aus einer beigefügten Tafel geht hervor, daß ich schon vor drei Vierteljahren diese Metastasen zuerst gefunden habe. Angeregt durch diesen Befund hat Herr Prof. Jensen von neuem mehrere Lungen mikroskopisch untersucht und hat das Vorkommen von Metastasen bestätigen können, wie er mir freundlichst in einem Brief Anfang April mitteilte.

Wie aus einem Brief des Herrn Baeslack vom 22. Mai an mich hervorgeht, kennt er meine Arbeit. Desto auffallender ist es, daß er, mehr als fünf Monate nach der ersten Publikation und $2^1/_2$ Monate nach der ausführlichen Beschreibung, nun in dieser Wochenschrift vom 15. Juni diese Metastasen beschreibt, als wären sie von ihm zuerst gesehen und dadurch der endgültige Beweis für die carcinomatöse Natur der Geschwulst erbracht worden, ohne mit einem Worte die frühere, ihm bekannte Arbeit zu erwähnen.

Uebrigens muß ich zu dem Titel der Notiz des Herrn Baeslack: „Ueber Metastasenbildungen beim Adenocarcinom der Mäuse", sowie zu seinem Satz: „Die Geschwülste zeigten alle Attribute, die den Adenocarcinomen zukommen", bemerken, daß die Jensensche Tumorform nicht als ein Adenocarcinom bezeichnet werden kann. Dieser Tumor ist ein ausgesprochenes Carcinoma solidum, und Prof. Jensen hat schon die alveoläre Struktur und die solide Ausfüllung der Alveolen mit Zellen hervorgehoben und abgebildet; die Nekrose im Zentrum der Alveolen kann

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.

nicht mit einer Lumenbildung verwechselt werden. Diese Bemerkung betrifft nur die morphologische Benennung dieser wohl charakterisierten Tumorform; eine ganz andere Frage ist, ob ein grundsätzlicher Unterschied zwischen diesen verschiedenen Formen von Mäusekrebs besteht. In einem jüngst erschienenen Artikel in der Berliner klinischen Wochenschrift vom 10. Juli haben Ehrlich und Apolant darauf hingewiesen, daß für die histologische Struktur in erster Linie die Wachstumsenergie der Geschwulstzellen maßgebend, und daß deswegen eine detaillierte Differenzierung der Mäusekrebse undurchführbar ist.

Bei den Adenocarcinomen der Mäuse, zu denen die überwiegende Mehrzahl der bisher untersuchten spontanen Mäusetumoren gehört, die wohl in Zukunft in weitere Gruppen zerlegt werden müssen, sind Metastasen schon öfter beschrieben, zuerst von Livingood in einigen in Baltimore beobachteten Fällen, dann von Borrel für die Pariser und von Michaëlis für die Berliner Tumoren. Auch bei dem Frankfurter Mäusekrebs finden sich, wie ich mich an einem mir von Herrn Geheimrat Ehrlich freundlichst überlassenen Material im Marburger pathologischen Institut überzeugen konnte, nicht selten Lungenmetastasen. Wie mir Herr Geheimrat Ehrlich brieflich mitteilen ließ, sind von ihm und Herrn Dr. Apolant bereits 1903 bei Fällen von diesen spontanen Mäusetumoren mikroskopische Lungenmetastasen, sowie im Verlaufe der Untersuchungen gelegentlich auch makroskopische, für Metastasen gehaltene Knötchen in der Leber, der Niere und der Milz beobachtet worden. Diese spontan auftretenden Adenocarcinome sind der Struktur nach verschieden von dem Jensenschen Tumor, welcher trotz dieser Verschiedenheit mit den übrigen in der Metastasenbildung übereinstimmt, wie ich es in der oben zitierten Arbeit ausführlich besprochen habe. Ich möchte betonen, daß bei allen diesen malignen Mäusetumoren die Metastasenbildung in den Lungen etwas nahezu Konstantes ist, vorausgesetzt, daß das Tier lange genug am Leben bleibt und spontan an seinem Carcinom zugrunde geht; die Metastasenbildung scheint doch gewöhnlich ein relativ spätes Vorkommen bei diesen Tumoren zu sein.

Ferner ist es unrichtig, wenn Herr Baeslack Herrn Prof. Jensen die Worte in den Mund legt: „Der Mangel an Metastasenbildung und die Leichtigkeit der Uebertragung spricht entschieden gegen Carcinom“. Im Gegenteil hat Herr Prof. Jensen von Anfang an wegen der schrankenlosen Wucherungstendenz auf den carcinomatösen Charakter dieser Geschwulst hingewiesen, obwohl er Metastasen nicht gesehen hatte.

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.